



gen freut mit der Prof. eingegangenen Zeitschriften ver-  
terren vor.

„Ich sehe, da haben Sie ja auch die „Sohle Sartre“  
— nun, was sagen Sie denn zu diesem ersten Teil?“  
„Was ich darüber zu sagen habe, das werde ich in  
meiner Zeitschrift niederlegen, in der nächsten Nummer  
des „Zeitschriftens“.“

Karl Sievers erwiderte es gelassen, aber voll Nach-  
druck, indem er den jungen Chef mit einer Sanftmütigkeit  
zum Lachen einlud.

„In der „Zeitschrift“ pflegte Sievers seit seiner Zu-  
gehörigkeit zu dem Blatte regelmäßig alle ihm berent-  
kennwert erscheinenden Ereignisse des öffentlichen Lebens  
auf den Übersichten der Politik, Wissenschaft, Literatur und  
Kunst kritisch zu beleuchten. Natürlich geschah das ganz  
von seinem Part bezogenen persönlichen Standpunkt aus  
und in einer sehr temperamentsvollen Weise; aber das  
besiedel dieser kritischen Handlungen auch einen großen Reiz.  
Sievers hatte ja stets etwas zu sagen, und seine feine,  
scharfsichtige Sprache erinnerte an das meisterliche Wortspiel  
Luthers. So war denn diese „Zeitschrift“ eine von Grund  
und Grund in der Keimzeit fast mit Unterbrechung erneuerte  
allgemeinliche Erleuchtung, die ihm in erster Linie zu  
seinem literarischen Namen verholfen hatte. Und die  
Stärke, die der „alte Sievers“ mit Sperrstrich und einem  
Stern in seiner Überschrift besonders hervorhob — es  
geschah nur selten einmal, bei irgendeiner ausnehmend  
herausragenden Tat persönlichen Mutes oder stiller und  
geheimes Tüchtigkeit — ging regelmäßig in ihrer prüf-  
tügen, knappen und doch so plastischen Fassung durch die  
ganze deutsche Presse. Der Stern vom alten Sievers  
— das ist ja gut wie ein Erbe, pflegte man sich selbst  
in den Kreisen zu sagen, wo man seit Generationen tren-  
nam „Zeitschriftens“ und seinem altbekanntem Spran-  
geber hielt.

Das alles mußte Siebert Siebert natürlich ebenso  
gut wie jeder andere hier im Hause, und um so bedenk-  
licher erschien ihm daher sehr die Anknüpfung Sievers,  
daß er die „Sohle Sartre“, die jüngste literarische Reu-  
erfindung der Zeit, seiner Kritik im eigenen Blatte un-  
terwerfen wollte. Weil dem ihm fast am besten bekannten Stan-  
punkt des Allen mußte man da ja auf Schlüssen gefaßt  
sein; denn das erste Werk der „Sohle Sartre“ enthielt  
sowohl in seiner ganzen Programmentwicklung wie be-  
tracht in seinem Inhalt vieles, was Sievers unüberhö-  
ren in seinem Sinn bringen mußte.

Siebert Siebert hatte aber seine geheimen Wünsche,  
eine solche Aburteilung nicht im „Zeitschriftens“ vor  
sich gehen zu lassen. Wenn einmal die Zeit gekommen  
sein sollte, so er hielt Siebert kein Miß — und bei den  
schlechten Nachrichten von seinem Vater dranzum an der  
Weichen war sie vielleicht gar nicht mehr fern — dann  
war es für ihn bereits sehr beschlossene Sache, das eigene  
Blatt ja selber allmählich in jene Richtung hinüberzu-  
lenken, die der alte Sievers so betonte. Es mußte  
daher also unter allen Umständen sehr eine so günstige  
Kundgebung für die entgegengelegte Richtung vermieden  
werden. Günstig begann er daher:

„Sie haben natürlich auf ganz anderem Standpunkt  
— selbstverständlich.“ Er lächelte leise zu dem alten Herrn  
hinüber, der in geduldiger Ruhe vor ihm saß. „Aber  
ich will eben so selbstverständlich auch gar nicht erst ver-  
suchen, mit Ihnen darüber zu diskutieren, Herr Sievers.  
Sie sind ja doch ein rocher de Bronze, an dem jeder  
Knappe der neuen Zeit scheitert — aber es interessiert  
mich doch zu wissen, was Sie etwa über die „Sohle Sartre“  
zu schreiben gedenken. Der Meistertum ist ja allerdings, wie  
ich schon unten hörte, ein Werk von Ihnen.“

Er wollte da doch gleich allen ertönen Erwartungen einen  
Stoß vorhalten.

„Was recht — und wie würde diese Meinung etwa  
ausfallen?“

Die Frage klang durchaus höflich, aber doch hätte  
Sievers den beschuldigen Eindruck in seine Seele heraus.  
„Der Sohn Siebert“, laut sagte er lächelnd  
den jungen Mann ins Auge, „selbstverständlich habe ich  
an sich keinen Augenblick an, Ihnen wie ichermann ge-  
genüber mein Urteil über dieses Blatt hier“, er dachte  
gleichzeitig ernstlich das ganze Werk vor sich, „franz und  
frei ins Gesicht zu sagen. Aber ich möchte doch bemerken:  
es ist hier bisher niemals etwas gewesen, daß ich irgend  
jemandem vorher auskunft geben mußte über das, was  
ich zu schreiben beabsichtige — und davon gebe ich  
auch weiterhin sehr beharren.“

Siebert hielt mit einem lächelnden Blick dem jorntigen  
Kunstherrn des Allen hand.

„Es beabsichtigt auch niemand in Zukunft Ihnen  
das auszusagen, Herr Sievers. Nur werden Sie dem  
Rechtiger doch wohl das Recht nicht ganz bestreiten wol-  
len, sich nachgehends über die Behandlung wichtiger  
Lebensfragen für sein Blatt mit dem Herausgeber zu  
verhandeln.“

„Jugend! Aber ich eine Kritik dieses „Sohles“,  
Sievers schlug mit dem zusammengekauften Kopf ver-  
ächtlich auf die Schreibtischplatte, „eine Reberstraße für  
den „Zeitschriftens“.“

„Das zu entscheiden müssen Sie schon mit über-  
lassen, der ich hier augenblicklich als der Reber-  
besitzer vor Ihnen stehe.“

Siebert Siebert hatte sich erhoben, eine leise Miß-  
in den Augen, die der ironische Blick des anderen ihm hatte  
aufgefallen lassen.

„So, so —“ Der alte Herr blieb ruhig sitzen und  
schaute sich in den Schreibtisch zurück, während seine Rechte  
leise durch den grauen Rocksaum strich. „Sie kommen mit  
also sehr offiziel, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

An Siebert Siebert wollte es heiß auf; er hob  
in diesem Augenblick den halbschattigen Mann mit seiner  
siegessicheren Mißliebe gleich. „Sie gehen über den Kampf  
mit ihm an, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

An Siebert Siebert wollte es heiß auf; er hob  
in diesem Augenblick den halbschattigen Mann mit seiner  
siegessicheren Mißliebe gleich. „Sie gehen über den Kampf  
mit ihm an, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

An Siebert Siebert wollte es heiß auf; er hob  
in diesem Augenblick den halbschattigen Mann mit seiner  
siegessicheren Mißliebe gleich. „Sie gehen über den Kampf  
mit ihm an, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

An Siebert Siebert wollte es heiß auf; er hob  
in diesem Augenblick den halbschattigen Mann mit seiner  
siegessicheren Mißliebe gleich. „Sie gehen über den Kampf  
mit ihm an, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

An Siebert Siebert wollte es heiß auf; er hob  
in diesem Augenblick den halbschattigen Mann mit seiner  
siegessicheren Mißliebe gleich. „Sie gehen über den Kampf  
mit ihm an, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.

An Siebert Siebert wollte es heiß auf; er hob  
in diesem Augenblick den halbschattigen Mann mit seiner  
siegessicheren Mißliebe gleich. „Sie gehen über den Kampf  
mit ihm an, Herr Doktor, und gehen mit den ge-  
meinen Dingen, Ihnen meine Kritik über die „Sohle  
Sartre“ quasi zur Kenntnis zu unterrichten.“

„Ich bitte nur wiederholt, aber das, was Sie über-  
nichts weiter, Herr Sievers.“

„Das sind ja Wortführer — kommen wir zum  
Schluß.“ Und Sievers erhob sich leise, langsam und  
bescheiden. „Wieso mein verehrter Herr Doktor, ich lehne  
solche Diskussionen rundweg ab, in diesem Fall wie in jedem  
andern.“

In Sievers' Mißliebe hatte es keine auf, aber er be-  
nohnte äußerlich seine Ruhe.

„Sie weigern sich also, meine Rechtsmeinung als  
berechtigten Kritikers des Werkes anzuerkennen?“

„Daran ist nicht — nur besteht ich Ihnen das Recht,  
in meine Reklame als Herausgeber einzugreifen. Am  
übrigen bin ich aber gern bereit, mich einem Schiedsgericht  
über unsere Kompetenzverhältnisse zu unterwerfen. Können  
Sie uns beide die Sache Ihrem Herrn Vater bezüglich  
unterbreiten.“

Es spielte ein leises, grimmiges Lächeln um Sievers  
hüftigen Mund; mußte er doch nur zu genau, wie das  
Urteil seines alten Freundes ausfallen würde.